

# Chemnitzer Anzeiger und Stadtbote.



## Unparteiisches Tageblatt für Chemnitz und Umgegend

besonders für die Vororte: Altchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Gläsa, Helbersdorf, Hilbersdorf, Kappel, Reustadt, Schönau.

Die Abonnenten erhalten mit dem Anzeiger allwöchentlich **4 Unterhaltungs-Blätter**, sowie das **Heftige, reich illustrierte Anzeiger-Bilderbuch**.

**Abonnementsbestellungen**, vierteljährlich 150 Pf. (Post 40 Pf.), monatlich 50 Pf. (Post 15 Pf.). — **Infektionspreis**: die kleine (1spaltige) Kopfsatzzeile oder deren Raum 15 Pfennige. — **Reklame** (1spaltig Petit) 30 Pfennige. — **Auf große Annoncen** und Wiederholungen Rabatt. — **Abonnenten** können für die nächste Nummer bis Freitag. — **Ausgabe** jeden Montag Nachmittags. — **Abonnementsbestellungen** von auswärts wolle man dem Infektionsbeitrag jedes Heftigen (kleinere Beträge in Briefmarken) je 8 Silben der gewöhnlichen Kopfsatzschrift bilden eine Zeile und kosten 15 Pfennige.

**Verlags-Expedition: Alexander Biede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).**

### Bekanntmachung.

Es ist die Anstellung eines dritten Rechnungsrevisors für das Kassieren der Stadtgemeinde beschlossen worden. Der Anstellende erhält den Charakter eines Rechnungsrevisors im Sinne der Städteordnung und des hiesigen Ordnungs- und eines jährlichen Gehalts nach Maßgabe der bei den hiesigen Rechnungsrevisoren geltenden Bestimmungen, nach welcher der Anstellungsbetrag jährlich 1350 M. beträgt.

Bewerber werden aufgefordert, ihre Gesuche unter Beigabe von Zeugnissen über ihre bisherige Beschäftigung bis zum 9. Mai 1885 bei uns einzureichen.

Chemnitz, den 25. April 1885.  
Der Rath der Stadt Chemnitz.  
Andr. Dr. Oberbürgermeister. Sd.

Für den aufgetretenen Klänschänder David Heinrich Gustav Brockmann, zuletzt hier wohnhaft, ist am 18. April 1885 Herr Amtsgerichtskonsulent Otto Pohlmann hierseits als Abwesenheitsvormund in Pflicht genommen worden.

Königliches Amtsgericht Chemnitz, Abth. K., am 25. April 1885.  
Gespäner. Et.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Schnittwaarenhändlerin

Alma Emilie Busch, Inhaberin der Firma L. Busch in Chemnitz, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlussrechnung am

den 28. Mai 1885, Nachmittags 4 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hierseits bestimmt.

Chemnitz, den 25. April 1885.  
Königliches Amtsgericht Chemnitz.

Freitag, den 1. Mai 1885, Vormittags 11 Uhr gelangen im hiesigen Viehhof zu Parthen 3 Pferde, 14 Kühe, 3 Schweine, 1 Kälberwagen, 1 Kollwagen, 1 Getreideeremptionsmaschine, 1 Weidewange, 2 Kutschwagen, 1 Jagdwagen, 100 Jtr. Wandstroh, 40 Jtr. Wermut, 1 Partie Hefe, Sommerfressen, Kleinfressen, Grasfressen und verschiedene andere Sachen gegen sofortige bare Bezahlung zur öffentlichen Versteigerung.

Versteigerung durch die hiesige Gerichtsvollzieherlei Chemnitz, den 27. April 1885.  
Ramp, Jnh.

9. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.  
Chemnitz, am 30. April 1885, Abends 7 1/2 Uhr.  
Tagesordnung: 1. Beschäftigte Mitteilungen. 2. Bericht des Finanz-Ausschusses über: a. das Postulat von 80,000 Mark über verschiedene im laufenden Jahre vorgeschlagene Neu- und Umfästerungen; b. den Rath-

beschluß, die Festsetzung der Baulinie in der äußeren Nechigerstraße, sowie das Abkommen mit Herrn Lorenz daselbst, betreffend; c. den Rathschluß, die Festsetzung der Baulinie im Marktviertel, sowie das Abkommen mit Herrn Kiedel daselbst betreffend; d. den Rathschluß, kommunales Areal an der oberen Brückenstraße an Herrn Wust zu verkaufen. 3. Bericht des Kontrollausschusses über: a. die Rechnung der Fräulein Minna Auguste Unger-Stiftung auf das Jahr 1884; b. die Rechnung der Fräulein Kamilla Klotzke-Heidenreich-Stiftung auf das Jahr 1884; c. die Rechnung der Frau-Stiftung auf das Jahr 1884; d. die Rechnung der Bürgermeier-Wälder-Stiftung auf das Jahr 1884; e. die Rechnung des Fonds der aufgelösten Weißgerberinnung auf das Jahr 1884; f. die Rechnung des Strumpfwebervereins auf das Jahr 1884; g. die Rechnung der Georg-Hobemer-Stiftung zum Besten der öffentlichen Schulausbildung auf das Jahr 1884; h. die Rechnung der Theodor-Eich-Stiftung für Volksschulen auf das Jahr 1884; i. die Rechnungen der Stützungen zu Unterrichtszwecken (II. Gruppe) auf das Jahr 1884. 4. Bericht des Rathschusses über: a. die Wahl eines Protokollanten; b. die Wahlen für die Ergänzungen verfallener Ausschüsse; c. die Wahl eines unbeschäftigten Rathschulsieders. 5. Bericht des Verfassungskomitees über: die Verhandlung.

Der öffentlichen Sitzung geht um 6 Uhr eine vertrauliche Besprechung voraus.  
Der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsitzer.  
Oskar Ande.

### Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

Vom 28. April.

Berlin. Die Zollkommission des Reichstags lehnte alle Anträge auf Erhöhung der Leberölsteuern ab, nahm dagegen den Antrag Adwe, Bambergers und Bubbeges, wonach der Zoll auf Westgarne, der gegenwärtig 8—10—12 Mark betrug, auf 3 Mark herabgesetzt wird, an.

Berlin. Einem Privat-Telegramm der „Frankf. Zig.“ zufolge widerruft die „Nationalzeitung“ nunmehr selbst das von ihr verbreitete Gerücht von einer Ausrufung des russischen Kaisers dem deutschen Kaiser gegenüber über das Sinken der Friedens-Aussichten. Sie vernimmt bestimmt, daß Kaiser Wilhelm in letzter Zeit weder einen Brief noch ein Telegramm des Kaisers Alexander erhielt. Die deutsche Regierung stehe dem englisch-russischen Konflikt durchaus neutral gegenüber. Eine Anfrage wegen Uebernahme einer Vermittlerrolle sei Deutschland weder englischer noch russischerseits zugegangen.

Wien. Ein Wahlaufruf, der von der deutsch-liberalen Partei während gestern veröffentlicht wurde, ist in Wien konstatirt. Der Aufruf ist mäßig gehalten; er tritt für das feste Zusammenwirken aller Deutschen zur Behauptung und Wiedergewinnung ihrer Stellung innerhalb des Kaiserthums an der Donau ein und betont die Wichtigkeit der Erhaltung des Einheitsstaats. Sehr sympathisch wird der Werth eines deutsch-österreichischen Bundes hervorgehoben und das immer mehr umschwebende Gefühl der Zusammengehörigkeit als eine Folge der letzten Prüfungsjahre bezeichnet.

Paris. Fast allgemein nimmt man an, daß Frankreichs Drohung, der neuen ägyptischen Anleihe die Würstchen zu verkaufen, den Aegyptier veranlassen werde, in Betreff der „Vosphore ägyptien“ Wemuthung zu lassen.

Rom. Wie das hiesige „Amtsblatt“ meldet, ist im Bezirk Bergamo ein alter Mann an der sporadischen Cholera erkrankt.

Brüssel. Wie sich die „Independance Belge“ aus Petersburg melden läßt, soll ein neuer Zusammenstoß zwischen Russen und Afghanen erfolgt sein, bei dem die Russen etwa 1000 Mann verloren haben sollen. Näheres bleibt abzuwarten; jedenfalls wird die Nachricht mit Vorbehalt aufgenommen sein.

London. Es scheint, daß der Streit zwischen Frankreich und England (vergl. hiesigen Beirath) in befriedigender Weise beigelegt wird. Wenigstens theilte Lord E. Fitzmaurice im Unterhause mit, daß die in der Streitangelegenheit des „Vosphore ägyptien“ zwischen Waddington und Grandville gepflogenen Verhandlungen versöhnlicher Natur seien. (Demnach scheint sich der englische Löwe vor dem französischen Adler gebückt zu haben. D. Red.)

London. Die „Times“ sagen, wenn die russische Politik auf der Annahme begründet sei, daß England eher jedes andere Zugeständniß machen als die Beziehungen zu Rußland abzuschneiden werde, so werde Gladstone's Rede diese entscheidende Entscheidung schon jetzt fördern. (Weitere Telegramme siehe am Schluß des redaktionellen Theiles.)

### Frankreich gegen England.

Trotz der vielen Konflikte, in welche das Kabinett Gladstone durch seine scharfe und einseitige Haltung bereits verwickelt ist, hat dasselbe es nun doch noch dahin gebracht, eine neue ernstliche Verlegenheit für England heraufzubekommen. Während nämlich die englische Regierung ihre ganze Aufmerksamkeit und Kraft dem Streite mit Rußland zuwenden muß, tritt plötzlich Frankreich auf den Schauplatz, um die Schwierigkeiten der Lage in bedenklicher Weise zu erhöhen. Dadurch hat Gladstone im Augenblick zwei große Konflikte auf dem Halbe, er hat eine Doppelpflicht zu bestehen.

Der Nachbar und ehemalige langjährige Bundesgenosse, das durch seine Verdrängung aus Ägypten tief verletzte Frankreich, pocht mit ungeheurer Hand an die ihm verschlossenen Thüren des Mittelmeeres. Es hat eine posthume Handhabe gefunden, den Engländern jetzt im unangenehmsten Augenblick auf den Leib zu rücken und ihnen zu Gemüthe zu machen, daß Frankreichs Interessen in Ägypten denn doch nicht ohne Weiteres unbeachtet bleiben dürfen.

Der Gegenstand dieses neuen Streites ist bekannt. Ein französisches Votum in Kairo, der „Vosphore ägyptien“, veröffentlicht längst — selbstverständlich nicht aus Freundschaft für England — eine Bekanntmachung des Khadi. Der leitende Minister Ägyptens nahm daraus Veranlassung, — natürlich durch seine englischen Rathgeber dazu bewogen oder vielmehr gezwungen — das Votum zu

unterdrücken, und bei dem Einschreiten der Polizei wurden angeblich auch zwei französische Konsularbeamte beleidigt. Bei dieser Sachlage zögerte die französische Regierung nicht lange und forderte alsbald von Kubar Pascha in energischer und zugleich scharfer Weise Genugthuung, und da dieser auf das Verlangen Frankreichs nicht sofort einging und sich durch die mit einem Male wieder betonte Oberhoheit der Pforte zu bedenken suchte, griff die Republik ungehört zu dem schärfsten Mittel des diplomatischen Zwanges, indem sie ihren Vertreter anwies, sich von Kairo nach Alexandrien zu begeben und bis auf Weiteres die Beziehungen zu Ägypten abzubrechen. Gleichzeitig aber zog Frankreich seine Zustimmung zu jenem finanziellen Abkommen zurück, durch welches Ägypten, wie bekannt, vom Bankrott gerettet werden soll. Kurz, das Land des Aegypten befindet sich nun durch die Schuld der Engländer in einer äußerst schwierigen Lage, wenn sich auch das Verdict von dem Auslande einer französischen Panzerflotte nach Alexandrien nicht befähigen sollte.

Aus dem Vorgesagten ergibt sich klar, daß Frankreichs Vorgehen in dieser Angelegenheit seine Spitze nicht so sehr gegen Ägypten, als vielmehr gegen England richtet. Das britische Reich läßt ja zur Zeit eine stützlose Insel an dem britischen Schirmherrn über Ägypten aus, und wenn auch Kubar Pascha augenblicklich den „Suzeran“ des Landes, den Sultan, vorschleibt, so empfängt doch der Minister Ägyptens keine Befehle zweifellos aus dem britischen Kabinett. Und nun erwäge man die peinliche Wahl, vor welcher sich Lord Granville befindet. Wenn er Kubar fallen läßt und der Aegypten sich vor den Forderungen Frankreichs beugen muß, ist der letzte Rest des Ansehens der Engländer in Ägypten verloren. Schon hat die ägyptische Landespolitik Gladstone's im Sudan die Briten zum Gegenstande des Spottes für die Fesseln gemacht. Eine neue Demütigung der Engländer, ein Zurückweichen vor dem energisch auftretenden Frankreich, würde die vollends der Verachtung überliefern, und der Aegypten dürfte dann vielleicht zu denselben Anschauungen über den Werth des englischen Schutzes gelangen, wie der Emir von Afghanistan sie insgeheim hegen mag.

Auf der andern Seite unterliegt es kaum einem Zweifel, daß es für England ungleich fataler sein müßte, wenn Lord Granville in diesem Streite beständig auftreten wollte. Dann läge die Gefahr allzu nahe, daß Frankreich dadurch Rußland in die Arme getrieben würde. Es läge insolge dessen das britische Reich in die äußerst mißliche Lage, gleichzeitig Herat und Kairo, die Grenze Indiens und den Suezkanal gegen einen feindlichen Stoß beschirmen zu müssen. Drängt sich doch dem Beobachter dieser Vorgänge unwillkürlich der Gedanke auf, daß Frankreich den neuesten Konflikt mit Ägypten absichtlich heraufbeschworen hat, um seine Rache an England zu nehmen und den hundertjährigen Streit um das Mittelmeer wieder aufzurufen. Man weiß das in London nur zu wohl, und man wird sich dort voraussichtlich rasch entscheiden, Kubar fallen zu lassen, um der Republik jede weitere Handhabe zur Fortsetzung des Konflikts zu entziehen.

Dieses schnelle Auftreten des Herrn von Freycinet in der Angelegenheit des „Vosphore ägyptien“ ist das erste kräftige Lebenszeichen des Kabinetts Brissot-Freycinet seit seiner bisherigen Amtsthatigkeit. Man war in Frankreich deshalb fast zu der Ansicht verleitet worden, daß diejenigen doch Recht hätten, welche dasselbe zu einem geschäftsführenden Ministerium der republikanischen Mehrheit bis zu den neuen Wahlen, die nahe bevorstehen, stampeln wollten. Das gleichzeitige Säuberungswort in den Präfecturen, bei dem man den Anfang mit der Absetzung des Pariser Polizei-Präsidenten Comescasse gemacht hat, wird die dieser Ansicht Vordringenden gründlich eines Besseren belehrt haben.

Angleich läßt sich aus diesem „Debit“ des neuen französischen Kabinetts mit vollem Rechte schließen, daß ihm für seine Haltung im europäischen Konzert nicht das innige Einverständnis mit England als maßgebende Grundlage gilt. Dieser Fortschritt der politischen Weisheit der französischen leitenden Staatsmänner hat für uns eine weittragende, nicht zu unterschätzende Bedeutung.

Schließlich läßt sich nicht verkennen, daß es sich in unseren Tagen um die Größe und Zukunft Englands handelt, und man kann sich nicht verwundern, daß es ein Gefühl der tiefsten Erregung und Besorgnis erregt hat, ein Gefühl, das vielleicht unvorhergesehene Ereignisse zu beschleunigen berufen ist.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Reichstag. Bei der Fortsetzung der Verhandlung der Zolltarifnovelle wird der Zoll auf Richte (18 M.) der Zoll auf Kaffee (roher 35, gekauter 45 M.) auf Kalamasse, (Zoll 80 M.) gemäß der Regierungsvorlage angenommen, ebenso nach den Kommissionsanträgen die Erhöhung des Kraftmehlszollens, Zoll auf 9, Rabel- und Wollkarottenzoll auf 10, des Reiszollens (zur Stärkefabrikation) auf 3 M. pro 100 Kilogr. Zur Position Drogen wird der Kommissionsantrag angenommen, wonach zwei neue Nummern, (Superphosphat) mit einem Zehnjährigen, (Strontianpräparat) mit 2 M. Zoll einzustellen sind, im übrigen wird die Position nach der Regierungsvorlage genehmigt. Der Reichstag beschloß, gebrannte grobe Pflastersteine (Klinker) und gewöhnliche Dachziegel zollfrei zu lassen, dagegen Falzdachziegel mit 1 M. Zoll zu belegen. Die Anträge des Abg. W. Erbach, bezügl. deren Krampen und Krampenselbstläge unter die Zollposition für Eisenwaren fallen, werden nach dem Kommissionsantrag erledigt. Am Donnerstag stehen Wahlprüfungen und kleinere Vorlagen der Tagesordnung.

Die „Allgemeine Zeitung“ schließt einen Artikel über die Stellung Deutschlands zum englisch-russischen Streit. „England möge überzeugt sein, daß es nur Rußland droht, wenn es mit Krieg droht, und nicht. Es ist augenblicklich noch in der Lage des Knaben, der, als er sich in der Hoffnung, losgeschnitten zu werden, aufhört, sich den Stuhl vorzulegen unter den Füßen stehen ließ. Es mag die Gefahr nicht unterschätzen, daß ihm Rußland zuvorkommt und den Stuhl umwirft oder sachte unter den Füßen wegzieht; hängt England dann am Nagel, so mag es verheißt sein, daß in ganz Europa sich Niemand finden wird, der es abschneidet.“

In der Pfingstwoche, und zwar in den Tagen vom 24. bis 30. Mai, soll in Brüssel der erste internationale Kongress für Binnenschifffahrt stattfinden. Die belgische Regierung interessiert sich lebhaft dafür, und hat auf Befehl des Königs der Minister für Ackerbau, Industrie und öffentliche Arbeiten, Chevaller de Moreau, das Ehrenpräsidium übernommen; auch sind auf diplomatischem Wege die auswärtigen Regierungen um ihre Theilnahme an diesem Kongress ersucht worden. Es ist auf eine rege Theilnahme nicht bloß aus Belgien und dem benachbarten, auf den Wasserverkehr vorwiegend angewiesenen Holland, sondern auch aus England, Frankreich, Oesterreich und nicht am wenigsten auch aus Deutschland, namentlich aus Westdeutschland, zu rechnen.

Aus Berlin wird geschrieben: Die Beziehung der Beziehungen Koblentz und Polen mit je einem Generalstabs-Offizier hat in militärischen Kreisen Aufsehen gemacht und zeigt, daß man der Vertheidigung unserer größeren Fort- und Festungen eine besondere Aufmerksamkeit widmet. Bekanntlich ist das im Kriegsjahre zu forwärtende Befehlshaber-Korps von einer Größe, welche unter Umständen die eines Armeekorps übertrifft. Da außer den technischen Fragen, welche ehemals den Hauptinhalt der Vertheidigungskunst ausmachten, neuerdings mit dem größeren Truppenverbänden innerhalb der viel ausgedehnteren Terrains der Festungen förmlich manövriert werden muß, so erscheint es gerechtfertigt, daß man den Kommandanturen dieser Plätze Generalstabs-Offiziere an die Seite gegeben hat, die schon im Frieden sich mit den Eigentümlichkeiten der Festungen vertraut machen, um im Ernstfälle für die schwierigen und unangenehmen Funktionen der Kommandantur helfend zur Seite zu stehen. Wenn die Vermuthung ausgeprochen wird, daß aus denselben Gründen auch dem Gouverneur von Mainz ein Generalstabs-Offizier beigegeben werden wird, so wird dem Vermuthen nach die Befestigung nicht lange ausbleiben.

Meinungen. Der Landtag hat die für die Erweiterung des Justizhauses zu Untermaßfeld gebotenen 271,000 M. einstimmig bewilligt. Bei diesem Anlaß wurde ein Antrag auf Herbeiführung einer strengeren Hausordnung und Zulässigkeit der körperlichen Züchtigung in den Strafanstalten mit allen gegen fünf Stimmen angenommen, dagegen ein zweiter Antrag zum Schutz des freien Gewerbetriebs gegen die Justizhausarbeit abgelehnt.

München, 27. April. Das kgl. Staatsministerium des Inneren hat seine Prüfung des gutachtlichen Materials, das zur Frage der Errichtung einer Mobiliarversicherungs-Anstalt unter staatlicher Leitung gesammelt worden ist, vollendet. Man wartet noch die Berichte mehrerer Privatmobiliarversicherer ab. Nachdem wird die Entscheidung, ob dem Vorschlag ein Gesetzentwurf, der die Errichtung einer staatlichen Mobiliarversicherung anspornt, vorzulegen